

Strafrecht Allgemeiner Teil

Die Straftat und ihr Aufbau

von

DR. JOHANNES WESSELS

o. Professor an der Universität Münster/Westf.

26., neubearbeitete Auflage



CFM

C. F. MÜLLER VERLAG
HEIDELBERG

INHALTSVERZEICHNIS

	Rn	Seite
<i>Vorwort</i>		V
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>		XXVII
<i>Literaturverzeichnis</i>		XXI
<i>Festschriftenverzeichnis</i>		XXIII

TEIL I STRAFRECHT UND STRAFGESETZ. DER MENSCH ALS RECHTSSUBJEKT

§ 1 Aufgabe und Grundbegriffe des Strafrechts.		
Die Einteilung der Delikte	1	1
I. Aufgabe und Grundbegriffe des Strafrechts	4	1
1. Rechtfertigung der Existenz des Strafrechts	4	1
2. Die Schutzfunktion des Strafrechts	6	2
3. Voraussetzungen und Rechtsfolgen der Straftat	10	3
4. Strafrechtliche Grundbegriffe	13	3
5. Erfolgs-, Handlungs- und Gesinnungsunwert der Tat	15	4
II. Die Einteilung der Delikte	17	4
1. Verbrechen und Vergehen	17	4
2. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	21	5
3. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	25	6
4. Dauer- und Zustandsdelikte	31	6
5. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	34	7
6. Allgemeindelikte, Sonderdelikte und eigenhändige Delikte	38	7
7. Unternehmensdelikte	42	8
§ 2 Das Strafgesetz und seine Anwendung.		
Analogie und Auslegung	43	8
I. Die Garantiefunktion des Strafgesetzes	44	8
1. Der Bestimmtheitsgrundsatz	47	9
2. Das Rückwirkungsverbot	48	9
3. Gewohnheitsrecht und Analogie	52	10
II. Analogie und Auslegung	56	10
1. Abgrenzung zwischen Analogie und Auslegung	56	10
2. Die Methoden der Auslegung	57	11
3. Auslegungsprobleme	59	12
III. Der Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	62	13
1. Der internationale Geltungsbereich	62	13
2. Zusammenfassender Überblick	73	15

3. Das Verhältnis zum Gebiet der ehemaligen DDR	74	16
4. Verfahrensrechtliche Einzelfragen	79	18
§ 3 Der Mensch als Rechtssubjekt.		
Die strafrechtliche Handlungslehre	80	18
I. Das menschliche Verhalten als Grundlage der Straftat	81	18
II. Der strafrechtliche Handlungsbegriff	85	20
1. Kausale, finale und soziale Handlungslehre	88	20
2. Kritik und Grundlegung des sozialen Handlungsbegriffs	92	22
3. Die Handlungsfähigkeit	94	24
4. Fehlen der Handlungsqualität	95	24
5. Das Auffinden des richtigen Anknüpfungspunktes im Handlungsbereich	101	26
6. Verbindungslinien zwischen den einzelnen Handlungs- lehren und der allgemeinen Verbrechenslehre	102	26

TEIL II DIE VORSÄTZLICHEN BEGEHUNGSDELIKTE

§ 4 Die Bildung von Straftatbeständen und Deliktgruppen im Gesetz		
I. Tatbestandsbildung und Gesetzessystematik	104	27
II. Tatbestandsabwandlungen und ihre Bedeutung	107	28
1. Unselbständige und verselbständigte Abwandlungen . .	107	28
2. Zusammentreffen qualifizierender und privilegierender Umstände im Einzelfall	113	29
§ 5 Die Tatbestandslehre.		
Begriff und Struktur des Unrechtstatbestandes	114	30
I. Die Grundstruktur des Strafunrechts	115	31
II. Die Lehre vom Tatbestand	116	31
1. Der Tatbestand iWSt	117	31
2. Der Unrechtstatbestand (= Tatbestand iSt)	118	32
3. Die Lehre vom Gesamt-Unrechtstatbestand	123	33
III. Die einzelnen Merkmale des Unrechtstatbestandes	130	35
1. Deskriptive Merkmale	131	35
2. Normative Merkmale	132	35
3. Objektive Merkmale	133	36
4. Subjektive Merkmale	136	37
5. Die „Doppelfunktion“ des Vorsatzes im Deliktssystem .	142	39
IV. Besondere Voraussetzungen der Strafbarkeit und der Verfolgbarkeit	148	41
1. Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	148	41
2. Strafverfolgungsvoraussetzungen	151	43

§ 6 Der objektive Unrechtstatbestand.		
Erfolgsverursachung und objektive Zurechnung	152	43
I. Der ursächliche Zusammenhang zwischen Handlung und Erfolg	153	43
1. Die Grundlagen der strafrechtlichen Haftung	153	43
2. Die Bedingungstheorie (= Äquivalenztheorie)	156	44
3. Einzelne Kausalitätsprobleme	160	46
4. Die Adäquanztheorie	169	48
5. Die Relevanztheorie	172	48
6. Kausalitätsfeststellung im Rahmen der Relevanztheorie .	173	49
II. Die objektive Zurechnung des Handlungserfolges	176	49
1. Grundlegung der mehrstufigen Zurechnungslehre	178	50
2. Die Voraussetzungen der objektiven Zurechnung	190	50
3. Die Risikoerhöhungslehre	185	52
4. Das Eigenverantwortlichkeitsprinzip als Zurechnungskriterium	187	53
5. Die Risikoverringerung	190	54
6. Weitere Einzelfragen der Haftungsbegrenzung	194	55
7. Hinweise zum Ausgangsfall	198	56
 § 7 Der subjektive Unrechtstatbestand.		
Tatbestandsvorsatz, Tatbestandsirrtum und subjektive Zurechnung	201	57
I. Die Merkmale des subjektiven Unrechtstatbestandes	202	58
1. Der Tatbestandsvorsatz	202	58
2. Sonstige subjektive Tatbestandsmerkmale	207	59
3. Die Beziehung zum objektiven Tatbestand	208	59
II. Die Erscheinungsformen des Tatbestandsvorsatzes	210	60
1. Die Absicht als Vorsatzform	211	60
2. Der direkte Vorsatz	213	61
3. Der Eventualvorsatz	214	61
4. Alternativer Vorsatz	231	65
III. Das Wissenselement des Tatbestandsvorsatzes	238	67
1. Der Beziehungspunkt des Vorsatzes	238	67
2. Tatumstands- und Bedeutungskenntnis	242	67
IV. Der Tatbestandsirrtum und seine Abgrenzung	244	68
1. Der Irrtum über das Handlungsobjekt	247	69
2. Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus)	250	70
3. Der Irrtum über den Kausalverlauf	258	72

§ 8 Die Rechtswidrigkeit. Unrechts- und Erlaubnistatbestand. Rechtfertigender Notstand, Notwehr und Festnahmerechte	268	75
I. Das Verhältnis von Tatbestand und Rechtswidrigkeit	269	75
1. Die Wertungsstufe der Rechtswidrigkeit	270	75
2. Die Struktur der Erlaubnissätze	275	76
3. Hinweise zur Terminologie	281	78
II. Die Systematik der Rechtfertigungsgründe	282	78
1. Katalog der Erlaubnissätze	282	78
2. Duldungspflicht des Betroffenen	284	79
3. Teilnahmeprobleme	285	79
4. Terminologie	286	79
5. Konkurrenz von Rechtfertigungsgründen	287	79
6. Hoheitliches Handeln	288	79
III. Der zivilrechtliche Notstand	290	80
1. Defensiver Notstand (§ 228 BGB)	293	80
2. Aggressiver Notstand (§ 904 BGB)	295	81
IV. Der allgemeine rechtfertigende Notstand	297	81
1. Die Notstandslage	302	83
2. Die Notstandshandlung	308	84
3. Interessenabwägung und Angemessenheitsklausel	310	84
4. Hinweise zum Ausgangsfall	318	86
5. Interessenkollisionen im Bereich einunddesselben Rechtsgutsträgers	323	87
V. Die Notwehr	324	88
1. Die Notwehrlage	325	88
2. Die Notwehrhandlung	333	90
3. Die Grenzen der Notwehr	342	92
4. Hinweise zum Ausgangsfall	351	94
5. Notwehrüberschreitung und Putativnotwehr	352	94
VI. Festnahmerechte	353	94
1. Vorläufige Festnahme (§ 127 StPO)	353	94
2. Wiederergreifung Strafgefangener (§ 87 StVollzG)	356	95
3. Störung strafprozessualer Amtshandlungen (§ 164 StPO) .	357	95
4. Selbsthilfe (§ 229 BGB)	358	96
§ 9 Einverständnis, Einwilligung und Züchtigungsrecht . . .	359	96
I. Einverständnis und Einwilligung	360	96
1. Das tatbestandsausschließende Einverständnis	366	97
2. Die rechtfertigende Einwilligung	370	98
3. Die mußmaßliche Einwilligung	380	100
4. Hinweise zum Ausgangsfall	385	101
II. Züchtigungsrecht	386	102

§ 10 Schuld und persönliche Vorwerfbarkeit. Der normative Schuld- begriff. Voraussetzungen und Merkmale der Schuld.		
Die Entschuldigungsgründe	393	104
I. Schuld und Verantwortlichkeit im Strafrecht	394	104
1. Unrecht und Schuld	395	104
2. Das Schuld- und Verantwortungsprinzip	396	104
3. Der Gegenstand des Schuldvorwurfs	401	106
4. Rechtsschuld und sittliche Schuld	403	107
II. Schuldlehre und normativer Schuld- begriff	405	107
1. Der psychologische Schuld- begriff	406	107
2. Der normative Schuld- begriff	407	108
III. Die Schuldfähigkeit	409	108
1. Schuldunfähigkeit	410	108
2. Verminderte Schuldfähigkeit	413	109
3. Bedingte Schuldfähigkeit	414	109
4. Die actio libera in causa	415	109
IV. Die speziellen Schuldmerkmale	422	112
V. Die Schuldform	425	113
VI. Das Unrechtsbewußtsein	427	113
VII. Die Entschuldigungsgründe	432	114
1. Der entschuldigende Notstand	434	115
2. Der Nötigungsnotstand	443	116
3. Die Notwehrüberschreitung	445	118
4. Handeln auf dienstliche Weisung	450	119
5. Unzumutbarkeit und übergesetzliche Entschuldigung . .	451	120
 § 11 Die Irrtumslehre. Der Irrtum über die Verbotsnorm sowie über Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe	 453	 121
I. Die Irrtumslehre	454	121
1. Die Rechtsprechung des RG	458	122
2. Die Vorsatztheorie	459	122
3. Die Schuldtheorien	462	123
II. Der Irrtum über die Verbotsnorm	468	125
III. Der Irrtum über Rechtfertigungsgründe	469	126
1. Der Erlaubnistatbestandsirrtum	470	126
2. Der Erlaubnisirrtum	486	131
3. Die Behandlung des sog. „Doppelirrtums“	490	132
IV. Der Irrtum über Entschuldigungsgründe	491	133

§ 12 Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe. Der Irrtum über strafausschließende Umstände und Strafverfolgungsvoraussetzungen	492	134
I. Persönliche Ausnahmen von der Strafbarkeit	493	134
1. Strafausschließungsgründe	494	134
2. Strafaufhebungsgründe	495	135
II. Strafeinschränkungsgründe und Zulässigkeit der Strafverfolgung	496	135
1. Absehen von Strafe	496	135
2. Voraussetzungen und Hindernisse der Strafverfolgung	497	135
III. Der Irrtum über strafausschließende Umstände und Strafverfolgungsvoraussetzungen	498	136
1. Strafvereitelung zugunsten Angehöriger	498	136
2. Haus- und Familiendiebstahl	502	137
§ 13 Täterschaft und Teilnahme	503	138
I. Beteiligungsformen und Täterbegriff	504	138
1. Dualistisches Beteiligungssystem und Einheitstäterprinzip	504	138
2. Grundlage der Täterschaft	507	139
II. Die Abgrenzung zwischen Täterschaft und Teilnahme	509	140
1. Die Beteiligungsformen	510	140
2. Die tatbestandsbezogene Täterlehre	511	140
3. Die formal-objektive Theorie	516	141
4. Die subjektive Theorie	517	141
5. Die Tatherrschaftslehre	518	142
6. Eigene Stellungnahme	521	143
III. Unmittelbare und mittelbare Täterschaft, Mittäter- und Nebentäterschaft	523	144
1. Die unmittelbare Täterschaft	523	144
2. Die Mittäterschaft	524	144
3. Die mittelbare Täterschaft	535	148
4. Exzeß und Irrtum bei mittelbarer Täterschaft	545	152
IV. Anstiftung und Beihilfe	551	154
1. Die Akzessorietät der Teilnahme	551	154
2. Akzessorietätslockerungen bei besonderen persönlichen Merkmale	555	154
3. Die versuchte Teilnahme	560	156
4. Die Anstiftung	567	158
5. Die Beihilfe	581	162
6. Notwendige Teilnahme	587	164
7. Beweisfragen	588	164

§ 14 Versuch, Rücktritt vom Versuch und tätige Reue	589	165
I. Die Verwirklichungsstufen der vorsätzlichen Tat und die Strafbarkeit des Versuchs	590	165
1. Die Stufen der Willensverwirklichung	590	165
2. Der Strafgrund des Versuchs	594	166
II. Der Tatbestand des Versuchs	595	167
1. Der Tatentschluß	596	167
2. Das unmittelbare Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	597	167
3. Das Fehlen der Deliktsvollendung	608	171
4. Aufbauhinweise	610	172
5. Sonderfälle des Versuchs	611	172
III. Untauglicher Versuch und Wahndelikt	619	175
1. Der untaugliche Versuch	619	175
2. Das Wahndelikt	621	176
IV. Rücktritt vom Versuch und tätige Reue	624	177
1. Rechtsgrund der Straflosigkeit	625	177
2. Mißlungener Rücktritt und fehlgeschlagener Versuch	627	178
3. Unbeendeter und beendeter Versuch	631	180
4. Der Rücktritt vom unbeendeten Versuch	640	183
5. Der Rücktritt vom beendeten Versuch	646	186
6. Die Wirkung des Rücktritts	651	188
7. Der Rücktritt bei mehreren Beteiligten	652	189
8. Die tätige Reue	654	190

TEIL III DIE FAHRLÄSSIGEN BEGEHUNGSDELIKTE

§ 15 Aufbau und Struktur der fahrlässigen Straftat.		
Normzweck und Unvermeidbarkeit des Erfolges	655	191
I. Begriff und Erscheinungsformen der Fahrlässigkeit	656	191
1. Die strukturelle Eigenständigkeit der Fahrlässigkeitstat	656	191
2. Erscheinungsformen der Fahrlässigkeit	660	192
3. Unrechts- und Schuld Elemente im Fahrlässigkeitsbegriff	662	193
II. Der Unrechtstatbestand der fahrlässigen Erfolgsdelikte	663	193
1. Die Merkmale des Unrechtstatbestandes	664	193
2. Die Erfolgsverursachung	666	194
3. Die Verletzung der objektiven Sorgfaltspflicht	667	194
4. Die objektive Zurechenbarkeit des Erfolges	673	195
5. Beurteilung im Ausgangsfall	675	196
6. Normzweck, pflichtgemäßes Alternativverhalten und Unvermeidbarkeit des Erfolges	676	197
7. Zurechnungsunschädliches Opferverhalten	683	201
8. Pflichtverletzung Dritter	684	201
9. Vertiefungshinweise	686	202

III. Rechtswidrigkeit und Schuld bei der fahrlässigen Straftat . . .	690	205
1. Die Rechtfertigung fahrlässigen Verhaltens	691	205
2. Die Fahrlässigkeitsschuld	692	205
IV. Das Merkmal der Fahrlässigkeit in den Vorsatz- Fahrlässigkeits-Kombinationen	693	206

TEIL IV DIE UNTERLASSUNGSSTRAFTATEN

§ 16 Echte und unechte Unterlassungsdelikte.

Die Pflichtenkollision	694	208
I. Einteilung und Abgrenzung der Unterlassungsdelikte	695	208
1. Echte und unechte Unterlassungsstraftaten	696	208
2. Die Abgrenzung zwischen Tun und Unterlassen	699	209
II. Der Tatbestand der unechten Unterlassungsdelikte	706	211
1. Der Eintritt des tatbestandlichen Erfolges	707	212
2. Das Unterlassen der gebotenen Handlung	708	212
3. Die Ursächlichkeit des Unterlassens und die objektive Zurechnung des Erfolges	711	212
4. Die Garantenstellung des Unterlassenden	715	214
5. Schutzpflichten für bestimmte Rechtsgüter	717	215
6. Die Verantwortlichkeit für bestimmte Gefahrenquellen .	722	217
7. Zur Garantenstellung im Ausgangsfall I	729	219
8. Zur „Gleichwertigkeit“ zwischen Tun und Unterlassen bei „verhaltensgebundenen Delikten“	730	219
9. Der Unterlassungsvorsatz	732	220
10. Täterschaft und Teilnahme	733	220
III. Rechtswidrigkeit und rechtfertigende Pflichtenkollision . . .	734	221
IV. Der Tatbestand der echten Unterlassungsdelikte	738	222
V. Die Vorwerfbarkeit des pflichtwidrigen Unterlassens	740	222
1. Der Irrtum über die Garantenpflicht	741	222
2. Notstand und Unzumutbarkeit	742	223
VI. Der Versuch bei vorsätzlichen Unterlassungen	743	223
1. Abgrenzung zwischen Vorbereitung und Versuch	744	223
2. Rücktritt vom Versuch	746	224

TEIL V DIE KONKURRENZLEHRE

§ 17 Einheit und Mehrheit von Straftaten	750	226
I. Die Grundlagen der Konkurrenzlehre	751	226
II. Handlungseinheit und Handlungsmehrheit	757	228
1. Die Handlung im „natürlichen Sinne“	758	228
2. Die tatbestandliche Handlungseinheit	759	229
3. Die wiederholte gleichartige Tatbestandshandlung	763	229

4. Die sog. „natürliche Handlungseinheit“	764	230
5. Die fortgesetzte Handlung	769	231
III. Die Idealkonkurrenz	776	233
1. Erscheinungsformen der Idealkonkurrenz	776	233
2. Die Behandlung der Idealkonkurrenz	783	235
IV. Die Realkonkurrenz	784	236
1. Die Voraussetzungen der Realkonkurrenz	784	236
2. Die Behandlung der Realkonkurrenz	785	236
V. Die Gesetzeseinheit	787	236
1. Spezialität	788	237
2. Subsidiarität	790	238
3. Konsumtion	791	238
4. Die Rechtsfolgen der Gesetzeseinheit	792	238
VI. Die „mitbestrafte“ Vor- und Nachtat	793	238
1. Mitbestrafte Vortat	794	239
2. Mitbestrafte Nachtat	795	239
VII. Bearbeitungshinweise und Gesamtergebnis	797	239
1. Methodisches Vorgehen	797	239
2. Ausgangsfall	798	240
3. Fassung des Urteilsspruchs	799	240

ANHANG

§ 18 Übersichten zur Lehre von der Straftat	800	243
I. Modell der Wertungsstufen beim Deliktsaufbau (dargestellt an der vollendeten Vorsatztat)	800	243
II. Übersicht zur Entwicklung der Verbrechenslehre in Deutschland	801	244
III. Gründe, die eine Bestrafung ausschließen oder in sonstiger Weise berühren	807	248
IV. Gegenüberstellung zwischen dem tatbestandsausschließenden Einverständnis und der rechtfertigenden Einwilligung	808	249
V. Übersicht zur strafrechtlichen Irrtumslehre	809	250
VI. Übersicht zu den Konkurrenzen	841	259
§ 19 Methode der Fallbearbeitung	842	260
I. Die Prüfung des Sachverhalts	843	260
II. Die rechtliche Prüfung des Falles	844	261
1. Regeln der Logik	845	261
2. Zweckmäßigkeitsregeln	849	262
3. Subsumtion und Falllösung	854	262

III. Die Darstellungsmethode	855	263
1. Der chronologische Aufbau	856	263
2. Der Aufbau nach Tatbeteiligten	857	263
3. Der Aufbau nach Tatkomplexen	858	263
4. Stil und Ausdruck	859	264
IV. Aufbaumuster	860	264
A. Das vollendete vorsätzliche Begehungsdelikt	861	265
B. Das versuchte vorsätzliche Begehungsdelikt	863	267
C. Die fahrlässige Begehungstat	864	268
D. Das vorsätzliche unechte Unterlassungsdelikt	865	269
E. Das fahrlässige unechte Unterlassungsdelikt	866	270
F. Das vorsätzliche echte Unterlassungsdelikt	867	271
G. Erfolgsqualifizierte Delikte	868	272
H. Mittäterschaft und mittelbare Täterschaft	869	272
K. Teilnahme	873	274
L. Irrtum über Rechtfertigungsgründe	877	275
§ 20 Übungsskizze zum Aufbau eines vorsätzlichen Begehungsdelikts	882	277
<i>Sachregister</i>		286
<i>Gegenüberstellung der Vorschriften des StGB in der bis zum 31.12.1974 und ab 1.1.1975 geltenden Fassung</i>		290